Amputationen – aktuelle Entwicklungen

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Amputationen sind ungeliebte Eingriffe, haben sie doch immer den Verlust bzw. die Zerstörung von Extremitäten zur Folge. Zudem belegen sie eine Art Resignation der Medizin – sie hat die Extremität nicht erhalten können. Insbesondere werden Amputationen in den Fachbereichen Allgemeinchirurgie, Gefäßchirurgie, Traumatologie und Orthopädie, seltener in der plastischen Chirurgie durchgeführt, die Techniken sind scheinbar altbekannt und altbewährt, Spezialistentum ist nicht notwendig. Aber ist das wirklich so?

Amputationen stellen den Beginn einer Rehabilitation dar – eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine spätere erfolgreiche Rückkehr ins Leben – und müssen daher verantwortungsvoll indiziert, durchgeführt und nachbetreut werden. Durch Amputationen verändern sich die anatomische Situation und die biomechanischen Verhältnisse massiv. Muskulatur verliert ihren Ansatz, Nerven ihren Adressaten. Traum eines jeden amputierten Patienten ist es jedoch, zusammen mit der modernen Prothesenversorgung einen voll funktionsfähigen Stumpf zu erhalten, der eine maximale Leistungsfähigkeit ähnlich der verloren gegangenen Extremität ermöglicht. Dies muss sich der Amputationschirurg immer wieder vor Augen führen, um ein Optimum an Ergebnis zu erreichen.

Derzeit zeigt sich im Bereich der Prothesenpassteilversorgung, das heißt der industriellen Entwicklung von Prothesenpassteilen, geradezu eine Revolution. Mit der Einführung der Karbonfüße und mikroprozessorgesteuerter „intelligenter“ Gelenke hat die biomechanische Begleitforschung hier in den letzten Jahren zu einem Quantensprung geführt, dem die Amputationschirurgie nachhinkt. In die-

sem Heft sollen beispielhaft Entwicklungen vorgestellt werden, die sich in der modernen Amputationschirurgie abzeichnen, hin auf dem Weg, der zunächst visionär erscheint, aber zunehmend wahrscheinlicher wird, zu einer direkten Kopplung und Ansteuerung von Prothesenpassteilen durch Nerven.

Mit Frank Gottschalk aus Dallas haben wir einen der führenden amerikanischen amputationschirurgisch tätigen Kollegen gewinnen können. Er hat unter Analyse der biomechanischen Situation an transfemorale Stümpfen eine eigene Amputationstechnik entwickelt, die vorbildlich die Muskelbalance am Oberschenkel wiederherzustellen versucht, um damit die Stumpffunktion deutlich zu verbessern. Gottschalk stellt diese Technik in den einzelnen Schritten und deren Ergebnisse dar.

Die Arbeitsgruppe um Oscar Aszmann aus Wien stellt faszinierende neue Möglichkeiten plastisch-chirurgischer Techniken am Stumpf vor, die dem Ziel einer direkten Beeinflussung der Prothesenfunktion durch nervale Eigenimpulse sehr nahekommen.

» Neue Wege zur direkten Kopplung und Ansteuerung von Prothesenpassteilen durch Nerven

Die Arbeitsgruppe um Horst Aschoff, Lübeck, beschreibt das immer noch sehr kontrovers diskutierte, aber nun seit Jahren in der klinischen Versorgung durchgeführte Verfahren der Osseointegration mit seinen Vor- und Nachteilen. Hier ist der funktionelle Zugewinn immer noch kritisch der Infektionsgefahr gegenüberzustellen.

Das wichtige Thema der Fehler und Komplikationen nach Amputationen rückt immer mehr auch in das Blickfeld gutachterlicher Beurteilungen und wird deshalb detailliert mit dem Fokus auf die Anforderungen an einen belastbaren und funktionell guten Stumpf dargestellt.

Phantomschmerzen, früher die Geißel der Amputierten, lassen sich heute durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Therapieansätze relativ gut behandeln und in den Griff bekommen. Hier hat sich die Arbeitsgruppe um Weiss in Jena besonders hervor getan.

Letztendlich lohnt sich aber auch ein Blick über den chirurgischen Tellerrand hinweg in die faszinierenden Möglichkeiten der orthopädiotechnischen Versorgung und deren Neuentwicklungen. Michael Schäfer aus Traunstein zählt hier zu den Spezialisten auf dem Gebiet und stellt neue Schafftechniken und Passteilentwicklungen profund dar.

Wir hoffen, viele Kollegen für dieses Thema interessiert zu haben in der Erwartung, dass sich die chirurgische Versorgung amputierter Patienten weiter verbessert zum Wohle der Betroffenen.

B. Greitemann

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. B. Greitemann
Klinik Münsterland der DRV Westfalen, Auf der Ströwwe 11, 49214 Bad Rothenfelde
b.greitemann@osnanet.de